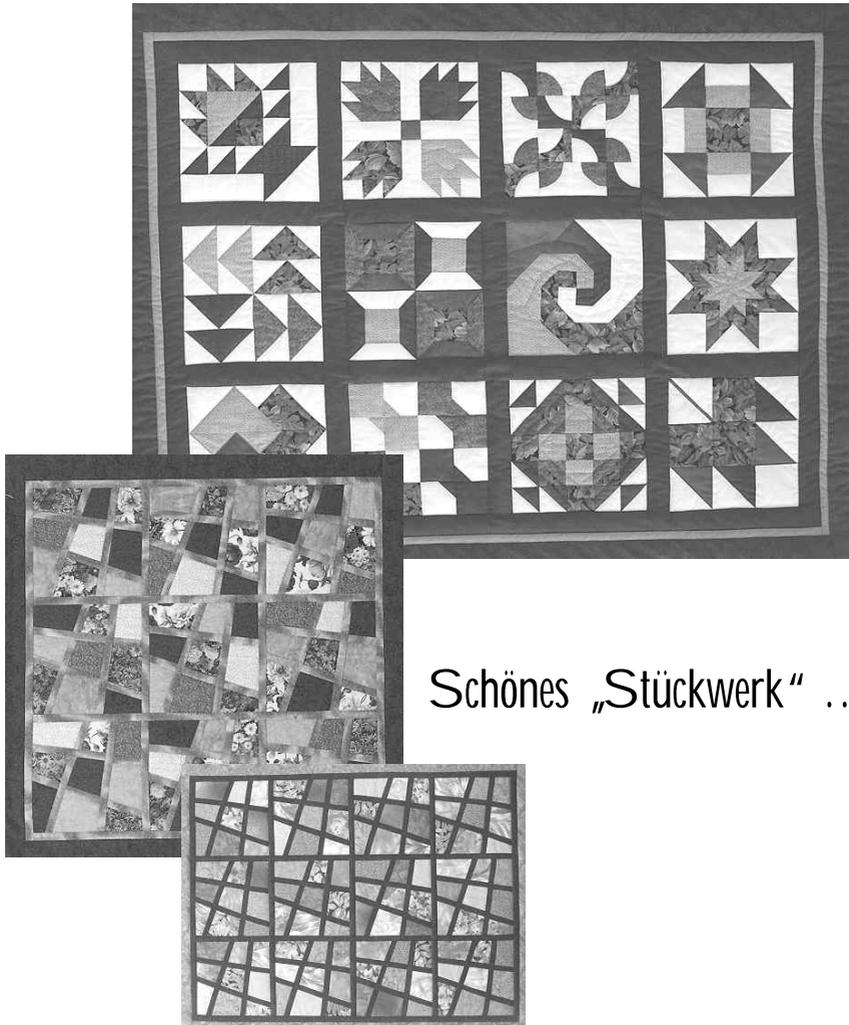


Evangelische
Kirchengemeinde
Gönningen

Gemeindebrief

Herbst 2005



Schönes „Stückwerk“ ...

Erste Gönninger Patchwork-Ausstellung ein großer Erfolg

Draußen färbte der Herbst die Natur bunt – drinnen im Gemeindehaus schwelgten die zahlreichen Besucher der ersten Gönninger Patchwork-Ausstellung in den wohlgeordneten Formen und Farben von über 60 Quilts. Vom 30. September bis 1. Oktober hatte die Patchworkrunde „Die Stöfflerinnen“, Teil unserer Kirchengemeinde, zum Ausstellungsbesuch und zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Danach konnten sie auf einen großen Erlös stolz sein und jeweils € 1500.- an die Jugendarbeit der Evangelischen Gemeinde und an den Förderverein der Roßbergsschule Gönningen übergeben. Natürlich



freute sich die Leiterin der Gruppe, Monika Maier-Geisel, über die mehr als 1000 Besucher an den drei Ausstellungstagen, mehr noch aber über die

durchweg äußerst positiven Reaktionen. Was die 15 Frauen sich in den zurückliegenden sieben Jahren an Fertigkeiten angeeignet haben und



wie ansprechend und professionell die Patchwork-Arbeiten präsentiert wurden, fand bei den zum Teil bis aus Karlsruhe und Geislingen angereisten Besuchern

hohe Anerkennung.

Und von Seiten der Kirchengemeinde wird herzlich Danke gesagt für die Unterstützung der Jugendarbeit!



Liebe Leserin, lieber Leser!

Ich geb's ja zu: „Stückwerk“ ist kein schönes Wort und trifft eigentlich natürlich überhaupt nicht auf die schönen Kunstwerke der „Stöfflerinnen“ zu. Und doch trifft es die Sache eigentlich gut: „Patchwork“: ein Werk, das Stücke zu einem Ganzen werden läßt. Es gehört zweierlei dazu, damit das gelingt: Fingerfertigkeit und Mühe zum einen, ein gutes Auge und Kreativität zum anderen. So wird aus einem solchen Stückwerk etwas Ansprechendes, Sinnvolles, Wohlgeordnetes und Schönes. Den kleinen Stücken allein und jedem für sich hat man das zuvor nicht angesehen; nur im Kopf der Patchworkerin existierte es.

Liebe Leserin, lieber Leser, in diesen Wochen des Jahres kommt man – ob man will oder nicht – da und dort ein wenig ins Grübeln und ins Nachdenken über das eigene Leben und seine „Stücke“: Manchem von uns fehlt ein „gutes Stück“ aus seiner Familie – und er denkt besonders am Totensonntag, daß da auch ein Stück von einem selbst fehlt. Und manchem kommt in ganz tristen Stunden sein ganzes Leben wie Stückwerk vor – und spätestens dann hat dieses Wort wieder seinen gewohnt unangenehmen Klang.

Ja, unser Leben ist und bleibt Stückwerk. Oft genug hält es nur, weil wir es immer wieder fertig bringen, die Dinge zusammenzustückeln, und dann hält es wenigstens wieder eine Weile. Manchmal geht ein großes Stück nochmals entzwei, und mit einem lauten Ratsch geht etwas kaputt, das nicht mehr zu flicken ist. Und dann sind da die Lücken, die ich wohl auch in Zukunft nicht zu schließen vermag – und durch die mich ein freches Schicksalsgesicht angrinst. Stückwerk ist und bleibt unser Leben – oft genug. Und es wäre nicht

auszuhalten, würden wir nicht auch jene andere Erfahrung machen: Daß sich die Dinge fügen! Daß sich Dinge fügen und einen Sinn machen, die so unwesentlich und unverbunden, unverbindbar erschienen! Daß Wunden heil werden und man mit den Narben leben lernt!

Liebe Leserin, lieber Leser, diese Erfahrung ist für mich ein Vorgeschmack auf den Himmel und auf das „jüngste (das letzte) Gericht“: Gott wird sein wie die Patchworkerin, die die Stücke zusammenrichtet, der aus dem Unverbundenen, für uns Sinnlosen, aus dem Durcheinander eines Lebens etwas macht: das schöne Patchwork deines Lebens! Da sind dunklere und helle Stücke, manche sind noch tränenfeucht, manche blutrot, manche strahlen in schönster Farbe – und es entsteht das Muster deines Lebens, wie du es zeit deines Lebens nie gesehen hast.

Paulus im Ersten Korintherbrief (Kapitel 13): „Unser Wissen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, wie ich erkannt bin.“ Menschliches Stückwerk wird aufhören, unser Leben bleibt nicht Stückwerk: Gott macht das wahre Stückwerk daraus: das Stückwerk, das Patchwork deines Lebens, das gut und schön sein wird!



Kraft zum Umgang mit dem „Stückwerk Leben“ wünscht Ihnen
Ihr Alexander Behrend, Pfarrer

Umweltaudit in unserer Kirchengemeinde

Zum Stand der ökologischen Dinge – von Ursel Nübel

Seit einigen Monaten denken wir nun schon darüber nach, wie wir in unserer Kirchengemeinde zur Verbesserung unserer Umwelt oder christlich ausgedrückt zur Bewahrung der Schöpfung, aber auch zu mehr Gerechtigkeit unter den Menschen beitragen können. Beim Sommerfest unserer Kirchengemeinde konnten Sie nun am eigenen Leib erfahren, wie wir dies umsetzen: der Kaffee, den Sie tranken, stammte aus ökologischem Anbau und aus dem fairen Handel aus dem Eine-Welt-Laden, die Bowlwe aus dem Saft von Streuobstwiesen unserer Heimat und die Mangos darin auch aus dem fairen Handel. Der wunderbar duftende Reis war ebenfalls ein kleiner Beitrag zu mehr Gerechtigkeit zwischen uns und den Menschen der armen Länder. Auch er wurde zu fairen Preisen aus dem Eine-Welt-Laden bezogen.

Noch im Juli hat das Dach unseres Ge-



meindehauses eine Photovoltaikanlage aufgesetzt bekommen. Dort wird seither aus dem unerschöpflich zur Verfügung stehenden Sonnenlicht umweltfreundlicher Strom erzeugt, bei dessen Produktion keinerlei schädliche Rückstände anfallen. Der Strom wird in das öffentliche Stromnetz eingespeist und vergütet. Die



Photovoltaikanlage ist eine Bürgersolaranlage, an der sich viele

Bürger und auch die Kirchengemeinde (mit 5000 Euro) beteiligt haben.

Ein größerer Arbeitsbrocken ist für uns die Erhebung von Daten, die für das Erlangen des Zertifikats „Grüner Gockel“ unumgänglich ist. Inzwischen wird der Ölverbrauch, der Verbrauch von Wasser und Strom in Kirche, Gemeindehaus und Kindergarten monatlich erhoben und dokumentiert. Die Einkaufsgewohnheiten der Kirchengemeinde wurden unter die Lupe genommen, der Verbrauch von Büroartikeln und Putzmitteln wird genauer erfasst. Nun wird es darauf ankommen, welche Schlüsse wir aus den erhobenen Daten ziehen werden. Sind wir erstaunt darüber, was hier zutage tritt? Wollen und können wir etwas verändern?

In einem für alle Gönninger offenen Workshop im Frühsommer haben wir uns mit der Frage beschäftigt: Was leitet uns in unserem Umwelthandeln? Welches sind unsere Grundlagen? Wir einigten uns auf folgende Leitlinien:

- ◆ Wir sehen uns in unserem Handeln Gott, dem Schöpfer und Erhalter der Welt, verpflichtet; ihm verdanken wir die Schöpfung; deshalb gehen wir dankbar mit ihr um.
- ◆ Jeder trägt Verantwortung und kann etwas zur Bewahrung der Schöpfung beitragen; wir berücksichtigen bei un-

serem Handeln die Auswirkungen auf die Umwelt und verpflichten uns zur kontinuierlichen Verbesserung unserer Standards.

- ◆ Wir wirtschaften Ressourcen schonend.



Schwalbennester in luftiger Höhe angebracht – Joachim Edenhuizen kennt keine Höhenangst – und das als „Nordlicht“ ...

- ◆ Wir machen unser Umwelthandeln und das Ziel, das wir damit erreichen wollen, regelmäßig bekannt; wir bringen uns in das Gespräch über Umweltthemen in Gönningen ein.
- ◆ Wir engagieren uns in der Bildungsarbeit zum Thema Umwelt.
- ◆ Wir berücksichtigen bei unseren Entscheidungen das Zusammenleben in der Einen Welt.
- ◆ Wir verhalten uns so, dass wir den künftigen Generationen eine gesunde Umwelt hinterlassen.
- ◆ Wir stärken das Bewusstsein, dass soziale, ökologische und ökonomische Gesichtspunkte gleich wichtig sind, um Menschen ein Leben in Würde zu ermöglichen.
- ◆ Wir verpflichten uns zur Einhaltung der uns betreffenden Umweltgesetze.
- ◆ Wir beziehen alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aktiv in Umweltfragen ein und berücksichtigen ihre Anregungen.

Unser Umwelt-Tipp (Nr. 22) „Wußten Sie, dass ...“ – Einkaufen gehen ...



Machen sie es unserer Kirchengemeinde gleich. Unterstützen sie bei ihrem Einkauf die regionalen Erzeuger, die Erzeuger, die ökologischen Anbau betreiben und die Produkte aus dem fairen Handel. Sie unterstützen damit eine gesunde Umwelt, ihre eigene und ihrer Familie Gesundheit und die gerechte Entlohnung der Menschen, die in anderen Ländern Lebensmittel und Rohstoffe für uns produzieren. Fair gehandelte Produkte gibt es im Eine-Welt-Laden und Kaffee und Tee auch im Supermarkt. Regionale Produkte bekommen Sie immer auf dem Wochenmarkt, in manchen Läden (man muss halt fragen), auf der Alteburg, im Bauralade in Tübingen, in Genkingen beim Biolandhof Werner oder als Abo-Kisten z. B. von dort.

Guten Einkauf wünscht Ihnen Ihre Ursel Nübel!

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Gönningen; Erscheinungsweise vierteljährlich; hg. Ev. Kirchengemeinde Gönningen, verantw. Pfarrer Alexander Behrend (Typo&Layout), Torstr. 20, 72770 Reutlingen, Tel. (07072) 2365, Fax (07072) 60877, E-Mail EKGGoenningen@gmx.de, Internet www.EKGGoenningen.de; Redaktion: Dietrich Birkenhofer, Sabine Blank, Sigrid Meiers; Druck: horn-druck, Bruchsal; Auflage 1850. Konto 91569 bei der Kreissparkasse Reutlingen (BLZ 640 500 00).

Vikarin Maren Müller-Klingler und Andreas Müller verabschiedet – ein Rückblick von der Alb herab



Maren Müller-Klingler war von März 2003 bis August 2005 Vikarin in unserer Gemeinde. Sie ist jetzt „Pfarrerin zur Anstellung“ in Münsingen mit einem Vertretungsauftrag in Böttingen und Magolsheim. Die Hochzeit mit Andreas Müller hat sie ebenfalls hier in Gönningen gefeiert im Juli vergangenen Jahres.

Frau Müller-Klingler, erinnern Sie sich noch an Ihren ersten Eindruck von Gönningen, als Sie Ihre Vikarsausbildung hier angingen?

Nachdem wir angehenden Vikare vom Oberkirchenrat im November 2002 Bescheid bekommen hatten, wo unsere Vikarsorte liegen, sind mein Mann und ich an einem Sonntagnachmittag mal nach Gönningen gefahren. Die Kirche von außen, die Kegelbahn, die Samenhandelstraße, der Blick vom Stöffelberg – ein Ort mit stattlichen Häusern und einer sehr schönen Umgebung – das waren meine ersten Eindrücke.

Und bestätigte sich dieser Eindruck?

Ja. Ich habe schon den Eindruck, dass die Gönninger vom weiten Tal und von der Samenhandelstradition geprägt sind: Selbstbewusstsein und auch ein gewisser Stolz sind mir immer wieder begegnet. Und auch ein Gefühl der Menschen dafür, dass die Kirche mitten im Ort ihren Platz hat.

Zur Ausbildung in einer Gemeinde gehört Mitarbeit in dieser Gemeinde. Wo lag da Ihr Schwerpunkt?

Ich hatte einen Schwerpunkt in der Kinder- und Jugendarbeit: Religionsunterricht, Konfirmandenarbeit, Jugendmitarbeiterschulung „up2date“, Kinderbibelwochen.

Welche Tätigkeit führten Sie besonders gerne aus?

Jugendarbeit macht mir großen Spaß! Da habe ich die vielen Begegnungen und die

kreativen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr genossen!

Aber auch die Gottesdienste sind mir sehr wichtig. Miteinander bei Gott zu Gast sein, der Woche und dem Leben eine Ordnung geben, sich einfinden in die Erfahrungen und Worte der Generationen, die vor uns geglaubt haben, absehen vom alltäglichen Kleinkram und sich ausrichten auf die große Wirklichkeit Gottes – all das geschieht im Gottesdienst und ist mit das Schönste, was es gibt.

Wenn Sie einem neuen Vikar oder einer Vikarin die Ausbildung in Gönningen schmackhaft machen würden, welche Punkte würden Sie da ins Feld führen?

Die Gönninger machen einem das Einfinden leicht! Ich bin auf viele offene Türen gestoßen. Pfarrer Behrend ist ein Ausbildungspfarrer, wie man ihn sich besser nicht wünschen kann.

In der Gönninger Kirchengemeinde leben und glauben ganz unterschiedliche Menschen auf unterschiedliche Weise miteinander – das ist in guter Weise herausfordernd und spannend!

Und schließlich: Ich finde die Mischung zwischen „Dorf“ und „Stadt“ und die schöne Gegend drum herum gewähren eine hohe Lebensqualität.

Am Schluss ist man immer gescheiter. Gibt es Ausbildungsteile, die anders bedacht werden müssten?

Mmh... das Leben als Pfarrerin ist so vielfältig, dass es wohl unmöglich ist, auf alles und jede Situation rundum vorberei-

tet sein zu können. Eigentlich fällt mir nichts Wesentliches ein!

Gibt es auch Teile, die man kürzen sollte?

An manchen Tagen bei den Ausbildungskursen in Birkach war es schon ein bisschen langweilig – aber andere Vikare im Kurs haben das an ganz anderen Tagen gesagt als ich.

Was wurde Ihnen im Pfarrseminar in Stuttgart-Birkach beigebracht, was Sie in Gönningen nicht erfahren konnten?

Am meisten habe ich auf den Kursen in Birkach im Gespräch mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Vikariat gelernt: „Wie macht ihr den Konfis bei euch im Ort?“, „Wir haben eine tolle Osternachtliturgie!“, „In dieser Arbeitsmappe gibt es gute Vorschläge für die Seniorenarbeit“ usw. Im

gegenseitigen Erzählen und Nachfragen weitet sich der Horizont über die eigene Gemeinde hinaus, und man lernt auch über das Eigene noch einmal ganz neu nachzudenken. Das waren die wesentlichen Erfahrungen aus Birkach, die das, was ich in Gönningen lernte und erfuhr, ergänzten und vertieften.

Wie gelingt Ihnen Ihr Neuanfang dort oben auf der Alb, in Münsingen, Magolsheim und Böttingen?

Bisher fühle ich mich sehr wohl. Wir haben eine schöne, große Wohnung in Münsingen, und die Menschen in Böttingen und Magolsheim begegnen mir freundlich.

Manchmal fehlt mir das Miteinander, das ich mit Pfarrer Behrend erlebt habe, dieses kurz sich absprechen und nachfragen können.

Und wie geht es Ihnen, lieber Herr Müller? Viele Gönninger haben Sie ja wegen Ihres schönen und unbekümmerten Orgelspiels besonders gelobt und gern gehört!

Der Abschied von Gönningen fiel mir nicht leicht, weil ich mich dort sehr wohl und heimisch gefühlt habe und weil der Abschied für mich auch der vierte Umzug innerhalb von vier Jahren bedeutete. Nach der ersten Woche auf der Alb geht



es mir ganz gut, gespannt bin ich, wie sich das im Winter entwickelt. Sehr dankbar bin ich darüber, dass mir meine Arbeitsstelle in Bad Urach erhalten bleibt – sozusagen als Kontinuum im Wandel.

Blihen nächstes Jahr in Ihrer Umgebung holländische Tulpen aus Gönningen?

Der Termin für den Tulpenzwiebelverkauf steht in meinem Kalender – ob es dann zum Runterfahren reicht, weiß ich noch nicht. Aber wir haben einen Garten, der gut noch ein paar Tulpen vertragen kann!

Und – haben Sie Lust bekommen, Gemüse zu säen, oder hat dazu eine Pfarrerin keine Zeit, obwohl die Bibel und das Kirchengesangbuch ja uns oft vom Samen Korn erzählen?

Eigentlich schon! Aber bisher beschränkt sich meine Gärtnerei auf die Küchenkräuter auf dem Balkon.

Das bleibt – länger als „auf Zeit“ ...

Am 30. August 2003 war die Verabschiedung in einem unserer Gottesdienste: Nun schaut Christoph Baisch auf 18 Monate als „Missionar auf Zeit“ in Argentinien zurück.

Im September 2003 machte ich mich nach einiger Vorbereitungszeit bei den Steyler Missionaren als „Missionar auf Zeit“ (MaZ) ohne großes Wissen, was mich erwarten mag, auf den Weg nach Argentinien. 20 km südlich der „Ersten-Welt-Metropole“ Buenos Aires landete ich in Quilmes in der „Dritten Welt“. Dort sah das Leben schon etwas anders aus: Keine Wolkenkratzer, sondern einfache Holzhütten dienen als Wohnsitz. Diese werden dann im Laufe der Jahre eine Wand um die andere hochgezogen, um in einem einfachen Haus zu enden. Gewohnt habe ich im Jungenheim von Cáritas Quilmes zusammen mit zwei Steyler Missionaren und immer zwischen 8 und 16 Jungs im Alter von 12 bis 18 Jahren. Sie kamen meist auf Anweisung eines Jugendrichters ins Kinderheim, da es in ihren Familien Probleme gab, sei es Drogenabhängigkeit, Missbrauch oder schlicht kein Geld zu deren Unterhalt. Im Heim schliefen sie dann in Vier-Bett-Zimmern, mussten beim Putzen und Spülen mithelfen und hatten ansonsten die Pflicht eine Schule zu besuchen. Mit den Jungs habe ich mich recht gut verstanden, viel Fußball gespielt, bei den Englisch-Hausaufgaben geholfen oder literarisch das Nationalgetränk mate getrunken und Karten gespielt. Dass es manchmal auch heiß herging, so manche Tränen flossen, so manches Mal ein ernstes Wort mit ihnen geredet werden musste, dürfte nicht allzu verwunderlich sein bei einem solchen Haufen pubertierender Jungs, zudem mit Problemen. Das Heim war das eigentliche Zentrum meines Aufenthalts,

dort verbrachte ich die meiste Zeit. Einen Monat lebte ich jedoch auch in zwei verschiedenen „Häuschen“ außerhalb des Heimes. Denn mit 18 Jahren beginnt gewollt- oder gezwungenermaßen für die Jungs ihre Selbständigkeit. Einige bekommen eine solche Holzhütte zugeteilt und es wird ihnen beigebracht, auf ihren eigenen Füßen zu stehen. Mit zwei der Jungs lebte ich also jeweils vierzehn Tage in ihrem Häuschen. Einer war Pablo: Er lebte seit zwei Jahren alleine, und ich konnte einen richtigen Einblick in sein Leben gewinnen, das aus Arbeit bei einem Zulieferer von Baumaterialien, viel lauter Cumbia-Musik und Fußball- und Bierabenden mit seinen paraguayischen



Christoph (Bildmitte vorn) hat in Reutlingen Abitur gemacht – seine Spanisch-Kenntnisse ermöglichten ihm die Mitarbeit im katholischen Steyler Missionswerk

Freunden bestand. Meine eigentliche Arbeit fand an zwei anderen Orten statt. Zum einem in einem weiteren der Kinderheime von Cáritas. Drei dieser Art gibt es: jeweils eine Art Großfamilie. Ein Ehepaar mit drei eigenen Kindern kümmerte sich dort zusätzlich um vier weitere Geschwisterpäarchen, also um insgesamt



15 Kinder zwischen 1 und 17 Jahren, was nicht immer einfach ist. Da kam ich sehr recht, wurde von Anfang an gern gesehen. Denn ich brachte zwei Sachen, die ihnen fehlten: zum einen Aufmerksamkeit – Sie hatten jedes Mal einen Haufen zu erzählen – und zum anderen Abwechslung, denn ich spielte mit ihnen draußen und drinnen oder bastelte Weihnachtsschmuck, Armbänder oder malte mit ihnen. Wenn man dann nach drei Stunden wieder den Heimweg antritt, kann man sich nicht wirklich vorstellen, wie Eltern diesen Lärmpegel und Stress 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr aushalten. Aber auf der anderen Seite geben einem die Kinder tausendmal mehr zurück durch ihr Lächeln, ihre Umarmungen und ihr Interesse, als man ihnen selbst an Freude bereiten kann.

Mein zweiter „Arbeitsplatz“ war ein „centro comunitario“; ein Gemeindezentrum, wie es hunderte in Quilmes gibt. Diese bilden sich aus Eigeninitiative einiger verzweifelter Bewohner dieses Viertels. Zusammen organisieren sie dann eine Küche im Freien, um ihren Kindern mit den wenigen Ressourcen, die sie haben, ein nahrhaftes und vitaminreiches Essen zuzubereiten. Mein „centro comunitario“ namens „Die neue Hoffnung“ besteht schon seit über zehn Jahren, und mit Unterstützung von Cáritas ist

es inzwischen ein richtiges Haus und wurde zu einem Lebensmittelpunkt dieses Viertels, denn es hat einen Kindergarten für Zwei- bis Fünfjährige, den etwa 60 Kinder besuchen. Es bietet eine Bastelgruppe, Nachhilfe, eine Theatergruppe, Mittagessen und eine Nahrungsmittelausgabe für mittellose Familien. Getragen wird „Die neue Hoffnung“ von etwa 20 freiwilligen Helfern, die seit Jahren Tag für Tag umsonst

dort in der Küche mithelfen, putzen oder sich um eine der Kindergartengruppen kümmern – und das mit ein bisschen staatlicher Unterstützung und vielen Lebensmittel-, Kleider- und Schulsachspenden. Hierher kam ich dreimal die Woche, gab Nachhilfe für Erst- bis Drittklässler, was anfangs recht schwierig war und mich vor so manch ein Problem stellte: Zum Beispiel funktioniert die Division etwas anders, mein komisches Spanisch brachte sie so manches Mal zum Lachen – und dann diese Kinder dazu zu bringen, etwas zu lernen und ruhig zu sein, war auch nicht gerade immer einfach. Doch es machte mir zunehmend Spaß, denn es ging nicht darum, den desolaten Schulen ihre nicht getane Arbeit im Beibringen von Lesen und Schreiben abzunehmen, sondern die Kinder mit Lernspielen und selbst ausgefüllten Aufgaben zum Nachdenken zu bringen.

Soweit ein Einblick in 18 Monaten voller neuer Erlebnisse, auf die ich trotz mancher Tiefs mit großer Freude zurückschaue. Es gab vieles, was mich zufrieden und glücklich stimmte, und vom Lächeln, den Umarmungen und der Freude, die mir entgegengebracht wurde, werde ich wohl noch lange zehren können.

Unser „FAZ“-Fragebogen – diesmal an die mittlerweile nicht mehr ganz so neue Hausmeisterin im Gemeindehaus, Jutta Rilling

Frau Rilling ist verheiratet, hat zwei Kinder, und hat Kinderpflegerin gelernt; im Gemeindehaus ist sie seit März diesen Jahres tätig.

Haben Sie ein Vorbild?

Nicht wirklich.

Welche besonderen Eigenschaften würden Sie gerne besitzen?

Ausgeglichenener sein.

Ihre Lieblingsbeschäftigung (wenn Sie viel Zeit haben)?

Einen neuen Teddybär nähen; Briefmarken sammeln; mit meinen Stubentigern spielen; Familienausflüge zum Bodensee.

Wie heißt Ihr Konfirmationsspruch?

„Der Herr ist dir treu. Der wird euch stärken und bewahren vor dem Argen!“ (2. Brief an die Thessalonicher 3,3)

Ihr Lieblingskirchenlied?

„Danke für diesen guten Morgen“ (EG 334).

Ihr Lieblingskomponist?

Keiner.

Welche Musikart lieben Sie besonders?

So gut wie alles – bis auf kleine Ausnahmen.

Ihr Lieblingsschriftsteller?

James Patterson.

Ihr Lieblingsfilm?

„Ghost“, „Nachricht von Sam“ und „Sister Act“.

Ihr Lieblingstier?

Natürlich meine Kater – und dann Delfine, Seehunde und Pinguine.

Ihre Lieblingsblume?

Lavendel und Sonnenblume.

Ihre Lieblingsfarbe?

Orange und blau.

Lieblingssportart?

Volleyball, Radsport und Schwimmen.



Ihr Lieblingssportler?

Lance Armstrong.

Liebingsnamen?

Astrid, Michaela, Markus, Oliver, Anna, Tim, Daniel, Natalie, Sven, Nick und Fabian.

Welches Bauwerk bewundern Sie am meisten?

Das Rathaus und die Karlsbrücke von Prag.

Welche Errungenschaft der Menschheit halten Sie für die wichtigste?

Das Fahrrad und Medikamente.

Welche menschliche Errungenschaft halten Sie für überflüssig?

Die Atombombe und Waffen, die gegen Menschen und Tiere genutzt werden.

Welches Elend auf der Welt würden Sie sofort abschaffen?

Hunger und Krieg.

Welche Stunde am Tag ist Ihnen die liebste?

Eine ruhige Stunde, egal wann.

Ihr augenblickliches Lebensmotto?

„Das Gute, dieser Satz steht fest, ist stets das Böse, das man lässt“ (W. Busch).

Was gefällt Ihnen an Gönningen?

Die Ruhe und die Landschaft.

Was gefällt Ihnen in der Kirchengemeinde besonders?

Die Menschen, ihre Hilfsbereitschaft und Offenheit.

Freud und Leid in unserer Kirchengemeinde



Taufen

27. März	Sara Anders Jannik Schanz Nina Jessica Schumacher	12. Juni	Lukas Jonathan Ruopp Hannah Luise Ruopp
24. April	Felicitas Kemm Carl Florian Mack Babett Völkel	17. Juli	Jonathan Paul Wagner
1. Mai	Sarah Wieland	24. Juli	Edwin Trüber
8. Mai	Romy Franziska Grab Georg Maximilian Gloksin Daniel Konrad Dürr	30. Juli	Kevin Redzinsky
		18. Sep.	Manuel Kramm Sarah Pfeiler Laura Edda Königs Maja Kailer

Trauungen

7. Mai	Roderich Weiß und Daniela Weiß geb. Maier
11. Juni	Markus Andreas Leuthe und Tanja Leuthe geb. Pfeiler
18. Juni	Andreas Cipa und Ina Cipa geb. Raab
25. Juni	Uwe Astfalk und Carina Simone Astfalk geb. Seidel
30. Juli	Jörg Karl-Heinz Redzinsky und Tina Redzinsky geb. Böhler
20. August	Alex Kern und Olga Kern geb. Schmeljow

Bestattungen

21. April	Karin Reichert geb. Schneider, 63 Jahre
27. April	Maria Werner geb. Hageloch, 92 Jahre
20. Mai	Elly Otto geb. Stammer, 82 Jahre
30. Mai	Emma Rose geb. Schwenkler, 97 Jahre
13. Juni	Dr. Kemmler Klaus, 81 Jahre
20. Juni	Walburga Scheurer geb. Brigl, 87 Jahre
29. Juni	Emilie Katharine Altenhof, geb. Rein, 72 Jahre
13. Juli	Lise-Lotte Damerau geb. Fischer, 84 Jahre
13. Juli	Luise Babette Bader geb. Kraft, 90 Jahre
1. August	Prof. Alfred Jung, 86 Jahre
2. August	Elsa Löffler, 85 Jahre
26. Sept.	Jakob Altenhof, 73 Jahre
7. Oktober	Gottlob Kiefer, 85 Jahre

Konfirmation 2005/2006

17. Juli 2005	Konfirmation von Jochen Steiner, der mit seiner Familie in den Sommerferien nach China umgezogen ist; er hatte mit 30 weiteren Jungen und Mädchen die Konfirmandenzeit 2005/2006 begonnen:
14. Mai 2006	Christoph Behrend – David Blum – Felix Burghardt – Eric Eichele – Alexander Huber – Dominik Kuhn – Robert Mahler – Carola Maier – Mike Paul – Patrick Rücker – Elena Schneider – Nina Schwarz – Jasmin Seidl – Jessica Tichelmann – Kai Wagner – Steffen Wagner
21. Mai 2006	Daniela Dröge – Kim Helmbrecht – Sabrina Kübler – Thomas Leuthe – Melanie Mahler – Jule Oelke – Kevin Reebig – Ann-Kathrin Rutow – Julia Schmid – Malte Schmidt – Luis Schwarz – Carolin Spohn – Frederic Völkel – Sandra Walter

Redaktionsschluß für diese Rubrik war der 14. Oktober.



Kontakte zu Ihrer Kirchengemeinde

Pfarramt/Kirchenpflege:

Pfarrer Alexander Behrend
Torstr. 20 – Tel. 2365 – Fax 60877
Pfarrer@EKGGoenningen.de
www.EKGGoenningen.de

Kirchenpflegerin Beate Heissel
di./mi./fr. 8.30-12.30 Uhr
Kirchenpflege@EKGGoenningen.de

2. Vorsitz. Kirchengemeinderat:

Dietrich Birkenhofer, Tel. 7678
ZweiterVorsitzender@EKGGoenningen.de
Jugendarbeit:

Diakon Andreas Kopp
Mahdachstr. 50 (Büro) – 72770 Ohmenhs.
Tel./Fax (07121) 506643
Diakon@EKGGoenningen.de

Gemeindehaus:

Jutta Rilling, Tel. 2186
Hausmeisterin@EKGGoenningen.de
Vermietungen: übers Pfarramt

Kirche:

Mesnerin Uta Hornung, Tel. 3425
Mesnerin@EKGGoenningen.de

Vertretung und Reinigungskraft
Beate Gaisser, Tel. 5997.

Kindergarten Rosmarinstraße:

Martina Hipp (Leitung)
Rosmarinstraße 9 – Tel. 4467
info@KindergartenRosmarinstrasse.de
www.KindergartenRosmarinstrasse.de

www.EKGGoenningen.de

Weitere Ansprechpartnerinnen und -partner:

Altpietistische Gemeinschaft:
Ruth Wick, Tel. 7040

Cassettendienst:
Irmtraud Schöninger, Tel. 5219

Dadline-Band
Ruben Römer, Tel. 5920

Gemeinde-Essen:
Daniela u. Peter Hettler, Tel. 60960

Gönninger Gospelchor e. V.:
Christoph Waller, Tel. 920276

Hauskreis (dienstags):

Ralph Blumöhr, Tel. 912302

Hauskreis (montags):

Ehepaar Delesky, Tel. 60716

Jüngere Senioren:

Gustav Wagner, Tel. 4329,

Jugendkreis „Skywalker“:

Stephanie Fetzter, Tel. 4786

Kaffeestündle:

Roswitha Haussecker, Tel. 7857

Kinderbibelwoche:

Dorothea Rutow, Tel. 7700

Kindergottesdienst:

Ingrid Edenhuizen, Tel. 5568

Kinderchorprojekte:

Christine Dehlinger-Prax, Tel. 60745

Kinderumweltprojekt „Grünes Tal“:

Bernhard Ziegler, Tel. (07121) 270392

Kirchenchor:

Conni Zeul (Chorrat), Tel. 6335;

Beathe Seiler (Dirigentin),

Tel. (07128) 3782

Jungchar-Projekte:

Rebecca Zirngibl, Tel. 912426

Michael Flad, Tel. 3987

Miniclubs:

NN, Infos übers Pfarramt Tel. 2365

Patchwork-Kreis:

Monika Maier-Geisel, Tel. 2708

Pfadfinder (Stamm Pfullingen):

Reiner Fuchs, Tel. (07121) 77609

Posaunenchor:

Walter Schneider, Tel. 5209

Posaunenchor/Jungbläser:

Corinna Bosch, T. (07433) 385673

„Religionsunterricht für Erwachsene“:

Anne Huonker, Tel. 3962

Taizé-Gebete:

Anne Huonker, Tel. 3962

Töpferkreise:

Ulrike Gerstlauer, Tel. 912595

Umwelt-Audit:

Ursel Nübel, Tel. 5270

Weltgebetstag der Frauen:

Brigitte Zirngibl, Tel. 912426

Herbst-Winter-Highlights in unserer Gemeinde

- ◆ Konzert **Kammerchor Reutlingen**
Samstag, 12. November – 19.00 Uhr – evang. Kirche 
- ◆ „**Gewalt überwinden**“ – ein Gottesdienst zur ökumenischen Dekade zur Überwindung von Gewalt
- ◆ Sonntag, 13. November – 10.00 Uhr – evang. Kirche
- ◆ Gottesdienst mit **80. Geburtstag des Posaunenchores** Gönningen 
- ◆ Sonntag, 27. Nov. (1. Advent) – 10.00 Uhr – evang. Kirche
- ◆ **Adventskonzert** mit Christiane Zeul (Blockflöte), Eva Barsc (Violine), Judit Ferrer (Violine), Ute Wieland (Viola), Ellen Winkel-Lim (Violoncello) 
- ◆ Sonntag, 27. November (1. Advent) – 17.00 Uhr – evang. Kirche
- ◆ **Taizé-Abendgebete** im Advent –
auch im Gedenken an Frère Roger
dienstags, ab 29. November – 19.30 Uhr – evang. Kirche
- ◆ „**Der größte Adventskalender der Welt**“ –
und die Gönninger Kirche *eine* Tür davon ...
- ◆ Mittwoch, 30. November – evang. Kirche
- ◆ **Gönninger Seniorennachmittag**
(„an Baden-Württembergs Autobahnen“ – von Armin Dieter)
- ◆ Donnerstag, 8. Dezember – 14.30 Uhr – ev. Gemeindehaus
- ◆ Konzert **Christophoruskantorei** Altensteig 
- ◆ Samstag, 17. Dezember – evang. Kirche
- ◆ **Mitarbeitendenfest**
Sonntag, 22. Januar – 17.30 Uhr – Gemeindehaus
- ◆ Ökumenische **Bibelwoche**
Dienstag, 24., bis Freitag, 27., und Sonntag, 29. Januar, in
Gönningen und Bronnweiler
- ◆ **Predigtreihe** „ZeitWorte“, jeweils anschl. Gemeindeessen
sonntags, 5. Feb. bis 12. März – 10.00 Uhr – Gemeindehaus



Glockenkundige bitte melden!

Die Glocken der Peter-und-Paul-Kirche haben eine wechselvolle Geschichte hinter sich. In beiden Weltkriegen des vergangenen Jahrhunderts wurden immer wieder Glocken eingeschmolzen „im Dienste der Vaterlandsverteidigung“ und nach Kriegsende wieder neu gegossen. Ein letzter Neuguss Gönninger Glocken fand 1950 statt. Wir möchten gerne wissen, ob es noch Augenzeugen von diesem Glockenguss gibt. Bitte melden Sie sich beim Pfarramt (Tel. 2365) oder bei Dietrich Birkenhofer (Tel. 7678), falls Sie uns darüber berichten können.



Termine Treffe Kontakte

	So	6. Nov.	9.30	Kirche	Gottesdienst zum Reformationsfest
			9.30/10	Gemeindehaus	Kindergottesdienst (offener Beginn jeweils ab 9.30, Feier ab 10.00)
	Do	10.	20.00	Gemeindehaus	Konfirmandenelternabend
	Sa	12.	19.00	Kirche	Konzert Kammerchor Reutlingen
	So	13.	10.00	Kirche	Gottesdienst zur ökumen. Dekade zur Überwindung von Gewalt, anschl. Gemeindeessen (Gemeindehaus)
			9.30/10	Gemeindehaus	Kindergottesdienst
	Mi	16.	20.00	St. Michael/ ev. Kirche	Ökumenischer Gottesdienst zum Buß- und Betttag
	Do	17.	14.30	Gemeindehaus	Kaffeestündle mit „Ringelnatz&Co.“
	So	20.	9.30	Kirche/ Friedhof	Gottesdienst zum Totensonntag, anschl. örtliche Feier zum Volkstrauertag
			9.30/10	Gemeindehaus	Kindergottesdienst
	Fr	25.	20.00	Gemeindehaus	Öffentl. Sitzung Kirchengemeinderat
	So	27.	10.00	Kirche	Gottesdienst am Ersten Advent: „80 Jahre Posauenchor Gönningen“
	ab Sonntag, 27. November		Der Kirchengemeinderat hat eine probeweise Ausweitung der Gottesdienst-Anfangszeit 10.00 Uhr beschlossen, die bis 12. März getestet wird; wir sind gespannt auf Ihre Reaktionen!		
			9.30/10	Gemeindehaus	Kindergottesdienst
			17.00	Kirche	Konzert örtlicher Künstlerinnen (s. S. 13)
	Di	29.	19.30	Kirche/ Chorraum	Taizé-Abendgebet
	Mi	30.		Kirche	Unsere Kirchentür steht offen beim „größten Adventskalender der Welt“
	Do	1. Dez.			Adventstreffen d. Jüngerer Senioren
	So	4.	10.00	Kirche	Gottesdienst am Zweiten Advent mit Kirchenchor und Taufe(n)
			9.30/10	Gemeindehaus	Kindergottesdienst
	Mo	5.	19.30	in den Häusern	Ökumenisches Hausgebet im Advent
	Di	6.	19.30	Kirche/ Chorraum	Taizé-Abendgebet
	Do	8.	14.30	Gemeindehaus	Gönninger Seniorennachmittag
	Fr	9.		Kirche	Benefizkonzert der Zonta-Gruppe Reutlingen
	So	11.	10.00	Kirche	Gottesdienst am 3. Advent, anschl. Gemeindeessen (Gemeindehaus)
			9.30/10	Gemeindehaus	Kindergottesdienst

Termine Treffe Kontakte



Di	13.	19.30	Kirche/ Chorraum	Taizé-Abendgebet	
Sa	17.		Kirche	Konzert Christophorus-Kantorei	
So	18.	10.00	Kirche	Gottesdienst am Vierten Advent	
		9.30/10	Gemeindehaus	Kindergottesdienst	
Di	20.	19.30	Kirche/Chorr.	Taizé-Abendgebet	
Mi	21.	7.50/8.40	Kirche	Schulgottesdienste	
Sa	24.		Gemeindehaus	KiBiWo-Spezial	
Sa	24.	17.00	Kirche	Gottesdienst am Heiligen Abend (Kirchenchor, Posaunenchor)	
So	25.	10.00	Kirche	Gottesdienst am Christfeiertag (A- bendmahl, Posaunenchor)	
Mo	26.	10.00	Kirche	Familiengottesdienst am 2. Feiertag	
Sa	31.	18.00	Kirche	Gottesdienst am Altjahrsabend	
So	1. Jan	11.00	Kirche Bronnweiler	Gottesdienst zum Neuen Jahr (gemeinsam mit der Bronnweiler Gemeinde)	
Fr	6.	10.00	Kirche/ Chorraum	Gottesdienst am Erscheinungsfest (gemeinsam mit der Bronnweiler Gemeinde)	
So	8.	10.00	Kirche/ Chorraum	Gottesdienst am Ersten Sonntag nach dem Erscheinungsfest (SnE)	
So	15.	10.00	Kirche	Gottesdienst (2. SnE)	
		9.30/10	Gemeindehaus	Kindergottesdienst	
Do	19.	14.30	Gemeindehaus	Kaffeestunde	
So	22.	10.00	Kirche	Gottesdienst (3. SnE)	
		9.30/10	Gemeindehaus	Kindergottesdienst	
		17.30	Gemeindehaus	Mitarbeitendenfest	
Di	24.	20.00	Gemeindehaus	Bibelabend im Rahmen der ökumenischen Bibelwoche	
Mi	25.	20.00	Gemeindesaal Bronnweiler	Bibelabend	
Do	26.	20.00	Gemeindehaus	Bibelabend	
Fr.	27.	20.00	Gem.saal Bw.	Bibelabend	
So.	29.	10.00	kath. St. Mi- chael-Kirche	Ökumenischer Gottesdienst am Abschluss der Bibelwoche	
		9.30/10	Gemeindehaus	Kindergottesdienst	
Do	2. Feb.			Treffen der Jüngeren Senioren	
So	5.	10.00	Gemeindehaus	„ZeitWorte“ – Beginn der Gottes- dienststriehe, anschl. Gemein- deessen, parallel Kindergottesdienst	

Lied zur Nacht

A Nun ist der Tag verblasst,
der uns so müd gemacht,
ein Tag mit seiner Last
ist nun vergangen.
Sei Du bei uns heut Nacht,
Herr, lass die Müden nun,
lass uns in Frieden ruhn
und ohne Bangen.

A In Deinen Händen steht
auch unsre kurze Zeit,
bald ist die Spur verweht
von unsren Tagen.
Gib uns Gelassenheit,
nimm unser Herz in Acht,
und was uns Kummer macht,
hilf uns zu tragen.

A Lass uns am Ende stehn
in Deinem Abendlicht,
eh wir ins Dunkel gehn,
aus dem wir kamen.
Und wenn die Nacht anbricht,
soll sie voll Gnade sein
und soll ihr Sternenschein
uns leuchten! Amen.

von Dr. Klaus Kemmler,

1. August 1923 – 9. Juni 2005

In dankbarem Rückblick auf sein Leben,
von dem er so vieles unserer Gemeinde schenkte:
als Kirchengemeinderat, Organist, Geschichtsforscher über unseren
Ort und unsere Gemeinde, Künstler, Organisator, Mensch.